

Mus. Dr. pag. 75/4. Bamberg, 3.4.1801.
Aller bester unter den besten,
Ehrenpreis Janisch;

Ach! wie Rauh fühlst du mich in einer
Langfahrt durch Krebsen Läng! Ich empfand
Mühseligkeit auf fl. 1731. Eichberg in den Schneidern
aber Thorgholm. Nichtsdesto minder die ein
dass die Kugel als das Tiefen Angeln
war und offenbar. Sie ist alle
zeit für Gott und der Friede ge-
setzt. Das ist jetzt so
sehr wahr als ich es kann
dass es nicht der Friede. Der Friede
ist jetzt freilich der Friede, der
Friede Friede ist jetzt Friede
Bamberg versteht nicht aber Eichberg
dass er sich bewusst ist, was er tut.
Janisch hat sich selbst überredet
dass er gern die Friede hat.

Instrumental-Compositionen.

Clavier-Soli.

No. 1. 1. 1731. C. B. 1744, ist im 43sten
Stücke des Musifallischen Allesley gedruckt.

No. 2. 1. 1731. C. B. 1744.

No. 3. 1. 1732. C. B. 1744.

PRIMA PARS. 15 QVINTVS



Musik und Wissenschaft

Gedenkschrift für Wolfgang Horn

Herausgegeben von Michael Braun, David Hiley,
Katelyne Schiltz und Michael Wackerbauer

ConBrio

Musik und Wissenschaft
Gedenkschrift für Wolfgang Horn

REGENSBURGER STUDIEN ZUR MUSIKGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON
DAVID HILEY UND KATELIJNE SCHILTZ

BAND 15

Elemente des Umschlagbilds, zusammengestellt durch Michael Braun und Patricia Hahn:

Carl Philipp Emanuel Bach, Brief vom 4. September 1786 an Baron Dietrich Ewald de Grotthuss,
Bayerische Staatsbibliothek München, Autogr.Cim. Bach, Carl Philipp Emanuel.2, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb00085904-3](#)>

Carl Philipp Emanuel Bach, *Verzeichniss des musicalischen Nachlasses des H. Capellmeisters Carl Philipp Emanuel Bach*,
Hamburg 1790, S. 1, Bayerische Staatsbibliothek München, Mus.th. 3885, S. 1, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10599827-3](#)>

Adrian Willaert, *Musica Nova* [...], Venedig 1559, Stimmbuch Quintus, S. 15,
Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Mus.pr. 47, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb00071866-3](#)>

Adrian Willaert, *I sacri e santi salmi che si cantano a vespro et compieta* [...], Venedig 1571, Stimmbuch Cantus, S. 2,
Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Mus.pr. 175#Beibd.10, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb00087006-3](#)>

Jan Dismas Zelenka, *Magnificat D-Dur* ZWV 108, handschriftliche Kopie Wilhelm Friedemann Bachs, Violinstimme,
Bayerische Staatsbibliothek München, Mus.ms. 3019, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb00083794-9](#)>

Joseph Rheinberger, *Zum Abschied op. 59*,
Bayerische Staatsbibliothek München, Mus.ms. 4537, <[urn:nbn:de:bvb:12-bsb00088411-3](#)>

Metronom von Johann Nepomuk Mälzel, 32 × 14 × 14 cm, lackiertes Blech, Fleur-de-Lys und Löwenfüßchen vergoldet,
Universität Regensburg, Historische Instrumentensammlung, zur Verfügung gestellt durch Prof. em. Dr. Christoph Meinel

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 by ConBrio Verlagsgesellschaft, Regensburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch
auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages. Printed in Germany

Gestaltung und Umbruch: Dr. Fabian Weber, Regensburg
Herstellung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Friedrichstraße 11/12, 06366 Köthen (Anhalt)
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Musik und Wissenschaft

Gedenkschrift für Wolfgang Horn

Herausgegeben von

Michael Braun, David Hiley,
Katelijne Schiltz und
Michael Wackerbauer



»... diese flüchtige Kunst, die sich den schlichten Begriffen des Alltags entzieht!«

Wolfgang Horn, »Die Marienvesper von Joseph Riepel (1709–1782)« (2019)

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnisse	
Abbildungen · Notenbeispiele · Tabellen	8
Abkürzungen · Bibliothekssigel	14
Einleitung	17
Autor*innen	20
David Hiley	
Der Apostel Paulus und das Einhorn. Liturgische Gesänge zum Fest Pauli Bekehrung in Klosterneuburger Handschriften des Mittelalters	27
Andreas Pfisterer	
Zu Konjekturen in der Musik des 16. Jahrhunderts	51
Martin Christian Dippon	
Ein Satzmodell Josquin des Prez' und seine Rezeption in den <i>Missae Benedicta es</i> und <i>Papae Marcelli</i> von Giovanni Pierluigi da Palestrina	71
Franz Körndle	
Lassos Motettenbuch für Jakob Fugger den Jüngeren	113
Katelijne Schiltz	
Bernardino Borlascas <i>Fioretti musicali</i> (1630–1631) und das <i>cantare con affetto</i>	129
Siegfried Gmeinwieser	
Notizen zu einer unbekannten Quelle des <i>Te Deum</i> in G-Dur von Johann Adolf Hasse in der Musiksammlung der Theatinerkirche München	157
Bettina Berlinghoff-Eichler	
Vom Kaufmann zum Komponisten und Musikverleger. Anmerkungen zur Biographie Johann Andrés (1741–1799)	167
Laurenz Lütteken	
Beendet durch Mozart: das Singspiel bei Kayser und Goethe	187
Ulrich Konrad	
»Was dein Bestes du nennst, Wälschland würdigt es nicht.« Nationale ›Töne‹ in Otto Nicolais Bühnenschaffen	201

Markus Waldura	
Rückkehr zur klassischen Tradition oder neuartige Konzeption? Zur Form des ersten Konzertsatzes in Schumanns <i>Violinkonzert</i>	213
Raymond Dittrich	
Alte Musik in der Bibliothek des Prager Institutsbesitzers Joseph Proksch (1794–1864)	235
Michael Wackerbauer	
<i>Frithjof</i> , Max Bruch und die Dynamik der großen oratorischen Gattungen. Stationen einer prominenten Stoffgeschichte des 19. Jahrhunderts	263
Theresa Henkel	
»Zum ersten Male und mit zeitgemässer Redaction des Originals herausgegeben«. Carl Bancks Edition von 30 Scarlatti-Sonaten im Spiegel der musikalischen Editionspraxis des 19. Jahrhunderts und ihr Beitrag zum kulturellen Gedächtnis	313
Arnfried Edler	
Berliner Davidsbündlereien. Musikalische Anmerkungen aus der Feder des Literaturkritikers Alfred Kerr	341
Thomas Röder	
Bruckner improvisiert	351
Nina Galushko-Jäckel	
Das Streichquartett im Schaffen von Nikolaj Andreevič Rimskij-Korsakov	369
Andreas Wehrmeyer	
Zur Vorgeschichte von Sergej Taneevs Kantate <i>Ioann Damaskin</i> op. 1	405
Rainer Kleinertz	
Rezeption, Struktur und Charakter. Zur Analyse des dritten Satzes »Rondo. Burleske« von Gustav Mahlers <i>Neunter Symphonie</i>	425
Michael Braun	
Vokales im Instrumentalklang: Prosodie als Anregung zur variierenden Wiederholung in Instrumentalwerken Béla Bartóks	453
Sebastian Werr	
Choralforschung als Politikum. Heinrich Himmler und die Germanisierung mittelalterlicher Musik im Nationalsozialismus	479
Schriftenverzeichnis von Wolfgang Horn	499
Register	505

Der Apostel Paulus und das Einhorn. Liturgische Gesänge zum Fest Pauli Bekehrung in Klosterneuburger Handschriften des Mittelalters

David Hiley

mit kommentierter Ausgabe
und Übersetzung der lateinischen Texte von Mechthild Pörnbacher

Thema und Kontext

Man wird sich das Staunen des Autors sicher vorstellen können, das ihn beim erstmaligen Lesen der folgenden Responsorientexte überkam: »In sinu virginis Saulus ut rinoceros capitū [...]«. Und weiter: »Ad presepe Dei cum rinocerota moratur [...]«. An einer späteren Stelle liest man: »Paulus [...] tamquam unicornis [...]«. Man darf vermuten, dass es um ein und dasselbe Tier geht, wie im Mittelalter gewöhnlich – griechisch »rinoceros«, lateinisch »unicornis«. Aber was hat das Einhorn mit Saul/Paul zu tun? Und wieso sind diese Zeilen in einem Antiphonar des 12. Jahrhunderts mit liturgischen Choralgesängen zu finden?

Die wissenschaftliche Jagd auf das Fabeltier ging durch reinen Zufall los, und zwar in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Dr. Robert Klugseder (Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften) war dort wegen eines Digitalisierungsprojektes zu Besuch, ich durfte ihn begleiten, und Bibliothekar Dr. Martin Haltrich hatte freundlicherweise mehrere alte Choralhandschriften zur Betrachtung ausgelegt. Einige waren mir bereits durch Mikrofilm oder Digitalisat bekannt,¹ andere nicht. Als ich die Handschrift des 12. Jahrhunderts mit der Signatur CCl (= Codex Claustroneoburgensis) 1013 durchblätterte, sprangen mir die erstaunlichen oben zitierten Worte von der Pergamentseite aus regelrecht ins Auge.

Die Choralhandschriften der Chorherren und -frauen von Klosterneuburg sind relativ gut bekannt, denn einige zählen zu den frühesten Quellen mit Liniennotation aus österreichischen Stiften. Zu den Beständen bietet Robert Klugseder eine sehr hilfreiche Übersicht.² CCl 1013 ist eines der acht Antiphonare aus dem Chorfrauenstift St. Magdalena. (Kein Anti-

1 <manuscripta.at/lib.php?libcode=AT500> (Stand: 2.12.2020).

2 Vgl. Robert Klugseder, »Studien zur mittelalterlichen liturgischen Tradition der Klosterneuburger Augustinerklöster St. Maria und St. Magdalena«, in: *Musicologica Austriaca* 27 (2008), S. 11–43.

phonar ist aus dem Chorherrenstift St. Maria bekannt.) Die Antiphonare enthalten entweder den Winter- oder Sommerteil des Kirchenjahres. Sie sind für die Erforschung der Gesangstraditionen in Österreich besonders wichtig. Es geht um folgende Quellen, alle mit Liniennotation (Tabelle 1):

Signatur	Sommerteil/Winterteil	Datierung
CCl 589	Sommerteil	frühes 14. Jhd.
CCl 1010	Winterteil	12. Jhd.
CCl 1011	Winterteil	14. Jhd.
CCl 1012	Sommerteil	Mitte des 12. Jhdts.
CCl 1013	Winterteil	Mitte des 12. Jhdts.
CCl 1015	Winterteil	14. Jhd.
CCl 1017	Winterteil	13. Jhd.
CCl 1018	Sommerteil	Mitte des 14. Jhdts.

Tabelle 1: Klosterneuburger Antiphonare

Alle acht Quellen wurden für das Projekt *Cantus* (Waterloo University, Canada) von Debra Lacoste vollständig inventarisiert.³ Darüber hinaus haben Michael Norton und Amelia Carr eine ausführliche Diskussion der Quellen aus St. Magdalena veröffentlicht.⁴

Die »Einhorn-Gesänge«, wenn man sie so nennen darf, sind Responsorien des Nachtoffiziums am Tag der Bekehrung Pauli (*Conversio Sancti Pauli*, 25. Januar). Gefeiert werden jene Geschehnisse, die im 9. Kapitel der Apostelgeschichte, Vers 1–22, erzählt werden. Saul wird vor den Toren von Damaskus plötzlich von einem Licht aus dem Himmel umleuchtet. Er fällt auf die Erde und hört eine Stimme: »Saul, Saul, was verfolgstu mich?« Und weiter: »Ich bin Ihesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken« (Übersetzung der Luther-Bibel 1545⁵). Saul wird befohlen, in die Stadt zu gehen, wo er weitere Anweisungen erhalten wird. Aus dem Christenverfolger Saul wird der große Apostel Paul.

Gesänge für die Gebetsstunden (Vesper, Nachtoffizium, Laudes) an diesem Festtag sind erst ab dem 11. Jahrhundert in liturgischen Büchern überliefert. In vielen Quellen werden nicht Eigengesänge, sondern Stücke für das Hauptfest des hl. Paulus am 30. Juni wiederverwendet. Von den zwölf Antiphonaren des 9. bis 12. Jahrhunderts, deren Texte von René-Jean Hesbert

³ <cantus.uwaterloo.ca> Insgesamt 20 792 Sätze. Rein statistisch ist CCl 1013 mit 2889 Sätzen das umfangreichste unter den acht Antiphonaren. Siehe ferner Debra S. Lacoste, *The Earliest Klosterneuburg Antiphoners*, Diss. University of Western Ontario 1999.

⁴ Vgl. Michael Norton und Amelia J. Carr, »Liturgical Manuscripts, Liturgical Practice, and the Women of Klosterneuburg«, in: *Traditio* 66 (2011), S. 67–170.

⁵ <www.biblegateway.com/versions/Luther-Bibel-1545-LUTH1545/#booklist> (Stand: 2.12.2020).

herausgegeben wurden,⁶ bringen nur zwei Eigengesänge für die Conversio: Es sind Hesberts »E« (Eporediensis = Ivrea, Biblioteca Capitolare, 106, 11. Jhd.) und »F« (Fossatensis = Paris, Bibliothèque Nationale de France, lat. 12584, aus Saint-Maur-des-Fossés, 12. Jhd.). Die Texte in E und F übernehmen mehrheitlich Verse aus der Apostelgeschichte. Unter den im Cantus-Projekt inventarisierten Quellen weisen folgende die gleiche oder eine ähnliche Auswahl auf: jene aus Salisbury (Cambridge, University Library, Mm.2.9, 13. Jhd.), Esztergom/Gran (Istanbul, Topkapı Sarayı Müzesi, Deissmann 42, 14. Jhd.), Pozzeveri (Lucca, Biblioteca Capitolare, 601, 12. Jhd.), Saint-Maur-des-Fossés (Paris, Bibliothèque Nationale de France, lat. 12044, 12. Jhd.), Sens (Paris, Bibliothèque Nationale de France, n.a.l. 1535, 13. Jhd., nur die Antiphonen) bzw. Worcester (Worcester, Cathedral Chapter Library, F.160, 13. Jhd.). St. Lambrecht (Graz, Universitätsbibliothek, 29, 14. Jhd.) fügt einige Gesänge aus dieser Reihe den älteren Stücken aus dem Hauptfest hinzu. Das Antiphonar aus Aachen (Aachen, Domarchiv, G 20, 13. Jhd.) hat eigene Antiphonen, die Responsorien sind den Gesängen zum Hauptfest Pauli entliehen. Das gedruckte Antiphonar von Münster aus dem Jahre 1537 (Köln: Hero Alopecius) hat einen eigenen Zyklus, der bisher nirgendwo sonst gefunden wurde.

Dasselbe gilt für Klosterneuburg. Sowohl Robert Klugseder als auch Michael Norton⁷ haben darauf hingewiesen, dass die Antiphonare des Frauenstiftes einen eigenen Gesangszyklus für die Conversio Pauli aufweisen.⁸ Die neun Antiphonen für das Nachtoffizium sind vom Hauptfest übernommen, aber die neun Responsorien des Nachtoffiziums und die sechs Antiphonen der Laudes sind neu. Umso deutlicher stechen die neuen Responsorien hervor, weil die Antiphonen des Nachtoffiziums im CCl 1011 und 1015 gar nicht angegeben werden, im CCl 1013 nur die ersten drei als Incipits und allein im CCl 1017 alle neun in voller Länge erscheinen.

Zu den Texten

Auch wenn das Wort »Rinoceros« hier einmalig im Repertoire des liturgischen Gesangs erscheint, ist es bereits zweimal in der Vulgata zu finden. Hier die Stellen aus der Ausgabe von Robert Weber⁹ mit der Übersetzung der Luther-Bibel 1545:

⁶ Vgl. René-Jean Hesbert, *Corpus antiphonalium officii*, 6 Bde., Rom 1979; siehe Bd. 1 (1963), *Manuscripti cursus romanus*, S. 112–115, Bd. 2 (1965), *Manuscripti cursus monasticus*, S. 188–191.

⁷ Klugseder, »Studien zur mittelalterlichen liturgischen Tradition«, S. 36, Norton und Carr, »Liturgical Manuscripts, Liturgical Practice« S. 83, 86, usw., Auflistung der Gesänge S. 146.

⁸ Sie erscheinen in den Antiphonaren für den Winterteil (*pars hiemalis*) des Kirchenjahres, also im CCl 1011, 1013, 1015 bzw. 1017.

⁹ *Biblia sacra. Iuxta Vulgatam versionem. Recensuit et brevi apparatu critico instruxit Robertus Weber*, 5., verbesserte Auflage, bearbeitet von Roger Gryson, Stuttgart 2007, S. 283, 763, 794–795 bzw. 888–889.

Liber Deuteronomii 33,17

quasi primogeniti tauri pulchritudo
eius / cornua rinocerotis cornua
illius / in ipsis ventilabit gentes usque
ad terminos terrae / hae sunt multi-
tudines Ephraim et haec milia
Manasse

Liber Job 39,9–12

numquid volet rinoceros servire tibi
aut morabitur ad praesepe tuum /
numquid alligabis rinocerota ad
arandum loro tuo aut confringet
glebas vallium post te / numquid
fiduciam habebis in magna fortitudine
eius et derelinques ei labores tuos /
numquid credes ei quoniam reddit
sementem tibi et aream tuam
congreget

»Unicornis« ist zweimal im Buch der Psalmen zu finden:

Liber Psalmorum 21,22

[iuxta Septuaginta] salva me ex ore
leonis et a cornibus unicornium
humilitatem meam

[iuxta Hebraicum] salva me ex ore
leonis et de cornibus unicornium
exaudi me

Liber Psalmorum 91,11

[iuxta Septuaginta] et exaltabitur sicut
unicornis cornu meum / et senectus
mea in misericordia uberi

[iuxta Hebraicum] et exaltabitur quasi
monocerotis cornu meum / et senecta
mea in oleo uberi

Das fünfte Buch Mose

Seine herrlichkeit ist wie ein erstgeborener
Ochse / und seine Hörner sind wie Ein-
hörners hörner / Mit den selben wird er die
Völker stossen zu hauff / bis an des Lands
ende / Das sind die tausent Ephraim / und
die tausent Manasse.

Das Buch Hiob

Meinstu das Einhorn werde dir dienen /
und werde bleiben an deiner Krippen?
Kanstu im dein joch anknüpfen die furchen
zu machen / das es hinder dir brache in
gründen? Magstu dich auff es verlassen /
das es so starck ist? und wirst es dir lassen
erbeiten? Magstu im trawen das es deinen
samen dir widerbringe / und in deine
Scheune samle?

Der Psalter Ps 22

Hilff mir aus dem Rachen des Lewen /
Und errette mich von den Einhörnern.

Der Psalter Ps 92

Aber mein Horn wird erhöhet werden /
wie eines Einhorns / Und werde gesalbet
mit frischem Ole.

Letztere wären eher in einer Stiftsgemeinde geläufig, denn diese Psalmen waren dort wöchentlich zu singen, Ps 21 *Deus, Deus meus, respice* zur Prim am Sonntag, Ps 91 zu den Laudes am Samstag. In der Messe am Palmsonntag wird Ps 21 samt *Unicornis* im Introitus *Domine ne longe facias*

zitiert: »[...] libera me de ore leonis, et a cornibus unicornuorum humilitatem meam«, ferner als Vers im Tractus *Deus, Deus meus, respice*. Ps 91,11 wird als dritter Vers des Offertoriums *Bonum est confiteri* am Sonntag Septuagesima gesungen.

Wie oben angedeutet, waren Nashorn und Einhorn im Mittelalter gleichbedeutend, »rinoceros« im Griechischen, »unicornis« im Lateinischen, wie zum Beispiel auf fol. 14^v des »Bestiarium« in der Handschrift Ashmole 1511 der Bodleian Library in Oxford (Ostmittelengland, frühes 13. Jhd.) bestätigt wird: »Unicornus qui et rinoceros a Grecis dicitur.«¹⁰ Derartige Äußerungen gehen wohl auf Isidor von Sevilla zurück, dessen *Etymologiarum sive originum libri xx* (um 600) im 12. Buch (über Tiere) festhält:

Rhinoceron a Graecis vocatus. Latine interpretatur >in nare cornu<. Idem et monoceron, id est unicornus, eo quod unum cornu in media fronte habeat pedum quattuor ita acutum et validum, ut, quidquid inpetierit, aut ventilet aut perforet. Nam et cum elephantis saepe certamen habet, et in ventre vulneratum prosternit. Tantae autem esse fortitudinis, ut nulla venantium virtute capiatur; sed, sicut asserunt, qui naturas animalium scripserunt, virgo puella praeponitur, quae venienti sinum aperit, in quo ille omni ferocitate deposita caput ponit, sicque soporatus velut inermis capit.¹¹

Die Bedeutungen und Verwendungen der Termini (inkl. »monoceros«) im Mittelalter müssen hier nicht weiter verfolgt werden.¹² Es soll genügen, eine weitere Autorität zu nennen. Für eine gebildete Person, die in der Lage war, liturgische Gesänge zu verfassen, war der Kommentar Gregors des Großen zum Buch Hiob, die *Moralia in Job* (um 595), sicher von großer Bedeutung.¹³

10 Online bei <digital.bodleian.ox.ac.uk/inquire/p/fb43631c-1f61-4865-806c-9fe59b5753f1> (Stand: 2.12.2020).

11 *Etymologiarum sive originum libri xx*, hrsg. von Wallace Martin Lindsay, Oxford 1911, S. 12–13. Auf deutsch: »Das griechische Wort Rhinoceros bedeutet lateinisch *in nare cornu*, ›Horn auf der Nase‹. Monoceros bezeichnet dasselbe, das heißtt Einhorn, weil es mitten auf der Stirn ein (einzelnes) Horn hat. Dieses Horn ist vier Fuß lang und so spitz und mächtig, dass es alles, worauf es losgeht, entweder durch die Luft wirbelt oder durchbohrt. Das Einhorn kämpft auch oft mit Elefanten, verletzt sie am Bauch und streckt sie nieder. Von solcher Stärke soll es sein, dass es durch keine Kraft von Jägern gefangen wird. Wird aber, wie jene versichern, die über die Natur der Tiere schreiben, ein jungfräuliches Mädchen vor das Einhorn gesetzt, das dem heranstürmenden Tier den Schoß öffnet, verliert es alle Wildheit und legt seinen Kopf hinein, und auf diese Weise wird es schlafend gefangen, als sei es wehrlos.« Vgl. *Die Enzyklopädie des Isidor von Sevilla*, übers. von Lenelotte Möller, Wiesbaden 2008, S. 457.

12 Ausführlich z. B. bei Hugo Brandenburg, Art. »Einhorn«, in: *Reallexikon für Antike und Christentum*, Bd. IV, hrsg. von Theodor Klauser, Stuttgart 1959, Sp. 840–862. – Schließlich hatte niemand das Tier je gesehen. Einerseits wurde im Mittelalter geglaubt, es sei mit der Sintflut endgültig untergegangen, wie in der dramatischen Darstellung von Hans Mielich gezeigt (München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus.ms. A [die *Septem Psalmi Poenitentiales* von Orlando di Lasso], S. 66, <daten.digitale-sammlungen.de/oo11/bsboo116059/images/index.html> (Stand: 2.12.2020)). Andererseits wurde die Legende von der Jungfrau und dem Einhorn immer wieder in der Buchmalerei und Plastik des Mittelalters abgebildet, wie z. B. auf der Südseite des Regensburger Doms. Siehe die Abbildungen am Ende dieses Beitrags.

13 Jean Paul Migne, *Patrologiae [...] Latinae*, Bd. 75, Sp. 519–1162 und Bd. 76, Sp. 9–782. Kritische Ausgabe von Marcus Adriaen, *Corpus Christianorum Series Latina*, Bd. 143 (1979), 143A (1979), 143B (1985). Nach ihrer aus-

Im Gegensatz zur »naturwissenschaftlichen« Beschreibung von Isidor (inkl. des Mythos, das Einhorn könne von einer Jungfrau gezähmt werden) hat das Tier bei Gregor offensichtlich vor allem symbolische Bedeutung. Im 31. Buch, Kap. 1–6 dieses moraltheologischen Handbuchs wird Hiob 39,9–12 (siehe oben) ausführlich besprochen. Für Gregor symbolisiert das Rhinozeros die Stolzen und Mächtigen, die von der Kirche gezähmt werden; das Tier wird mit den Riemens des Glaubens an den Pflug gebunden und predigt das Evangelium. Später im selben Buch 31 kommt Gregor auf den heiligen Paulus zu sprechen. Schon früher hat er Paulus erwähnt – Gott habe ihn mit einem Schlag vom *persecutor* zum *praedicator* gewandelt.¹⁴ Im 29. und 30. Kapitel kommen dann Paulus und das Rhinozeros zusammen: Gregor paraphrasiert Isidor und zitiert Ps 22,21. Er wendet sich an Saulus und sagt, als Verfolger trage er gleichsam ein Horn auf seiner Nase (»cornu in nare«). Auf der Reise nach Damaskus ändert sich aber alles: »Virgo nimirum rhinoceroti sinum suum aperuit, cum Saulo incorrupta Dei sapientia incarnationis suaे mysterium de coelo loquendo patefecit; et fortitudinem suam rhinoceros perdidit.« – »Ohne Zweifel öffnete die Jungfrau dem Rhinozeros ihren Schoß, als durch die Stimme vom Himmel die unverfälschte Weisheit Gottes dem Saulus das Mysterium Seiner Fleischwerdung eröffnete; und das Rhinozeros verlor seine Kraft.«

Damit erklärt sich der Hinweis auf das Rhinozeros bzw. das Einhorn in den Responsorien. Offensichtlich ist die gelehrte Autorin oder der Autor mit Gregors *Moralia* bestens vertraut. Da vor jedem Responsorium eine Lectio rezitiert wurde, ist es möglich, dass zutreffende Stellen aus Gregor den Responsorien vorangegangen sind. Ein Brevier aus St. Magdalena, das diese These unterstützen oder widerlegen könnte, ist noch nicht gefunden worden.

Die folgende Übertragung der Responsorientexte weist auf die Zitate aus der Bibel und Gregors *Moralia* hin und verdeutlicht somit auf frappierende Weise die Dichte der literarischen Anspielungen.

fürlichen Studie *Die Moralia in Job Gregors des Großen. Ein christologisch-ekklesiologischer Kommentar* (= Studien und Texte zu Antike und Christentum 31), Tübingen 2005, hat sich Katharina Greschat eingehend mit der Einhorn-Thematik und Gregors Quellen auseinandergesetzt (Isidor war wohl nicht die direkte Quelle für Gregor, sondern beide scheinen auf eine gemeinsame Quelle zurückzugreifen): »Die Verwendung des Physiologus bei Gregor dem Großen. Paulus als gezähmtes Einhorn in *Moralia in Job* xxxi«, in: *Studia Patristica* 43 (2006), S. 381–386.

¹⁴ *Moralia* xxvi, S. 15, xxix, S. 18 und xxxx, S. 16–19.

Kommentierte Edition der Gesangstexte¹⁵

- Rx 1. *Mane¹⁶ lupus rapax Saulus rapuit predam,*
qui primo Christianorum molitur exterminare vitam.¹⁷
- W Ad vesperam filius dextere¹⁸ dividit postmodum escas doctrine,¹⁹
- Rx Qui primo.
- Rx 1. Am Morgen noch ging Saulus wie ein reißender Wolf auf Beute,
Saulus, der zuerst danach trachtete, das Leben der Christen auszulöschen.
- W Am Abend dann teilte der Sohn der Rechten die Speisen der Lehre aus,
Rx der zuerst.
- Rx 2. In sinu virginis Saulus ut rinoceros capit,²⁰
dum per inviolatam Dei sapientiam²¹ prostrato superbie cornu²² humilis Paulus informatur.
- W Qui prius fuit blasphemus, misericordiam est consecutus,²³ sicque vas electionis²⁴
- Rx Humilis [Paulus informatur].²⁵
- Rx 2. Im Schoß der Jungfrau lässt Saulus sich wie das Einhorn fangen,
da durch die unversehrte Weisheit Gottes das Horn des Stolzes niedergeworfen und er
zum demütigen Paulus wird.
- W Er, der vorher Gott lästerte, hat Erbarmen gefunden, und so wird ein ausgewähltes Werkzeug
Rx der demütige Paulus.

¹⁵ Wörtliche Zitate aus der Bibel, den *Moralia* Gregors des Großen und dem Hymnus *Aurea luce et decore roseo* sind kursiv gesetzt. – Biblische Bücher werden nach der Vulgata-Ausgabe von Weber (*Biblia sacra*) zitiert, antike Autoren und ihre Werke werden abgekürzt mit den Siglen des *Thesaurus Linguae Latinae. Index librorum scriptorum inscriptionum ex quibus exempla afferuntur*, Leipzig 1990 (www.thesaurus.badw-muenchen.de/dl-digital/index.html, Stand: 2.12.2020).

¹⁶ Gen 49,27: »Beniamin lupus rapax mane comedet praedam et vespere dividet spolia.« – Der Kirchenvater Hieronymus sieht in dieser Stelle eine Vorausdeutung auf den Apostel Paulus: Hier. quaest. hebr. in gen., S. 71, 17–20, hrsg. von Paul de Lagarde, nachgedruckt in CC SL 72, Turnhout 1959, S. 56, 17–20: »quamquam de Paulo apostolo manifestissima prophetia sit, quod in adolescentia persecutus ecclesiam, in senectute praedicator euangelii fuerit, tamen in hebraeo sic legitur [...]«; vgl. auch Haywards Übersetzung und Kommentar in *Saint Jerome's Hebrew Questions on Genesis*, hrsg. von Charles Thomas Robert Hayward (= Oxford Early Christian Studies), Oxford 1995, S. 87 und 243 ff.

¹⁷ Vgl. Apg 8,3: »Saulus autem devastabat ecclesiam per domos intrans et trahens viros ac mulieres tradebat in custodiam.«. Vgl. auch Apg 9,1f.

¹⁸ Gen 35,18: »Beniamin, id est filius dexteræ.«

¹⁹ Anspielung auf 1 Kor 3,2?

²⁰ Vgl. Greg. M. moral. 31,15,29 Z. 78 ff.

²¹ Greg. M. moral. 31,16,30 Z. 32.

²² Das Horn als Zeichen der Überheblichkeit, auch cornu elationis; vgl. Greg. M. moral. 31,2,2 Z. 6. 16 ff. (31,2,2 Z. 23–31: die Kirche wird in ihrer Frühzeit vom Horn des Rhinozeros bedroht).

²³ 1 Tim 1,13: »qui prius fui blasphemus et persecutor et contumeliosus, sed misericordiam consecutus sum.« – Das Responsorium beruht auf Greg. M. moral. 31,16,30 Z. 14 ff.

²⁴ Apg 9,15.

²⁵ Nur durch die Ergänzung des Halbverses wird die Aussage grammatisch verständlich.

Rx 3. *Ad presepe Dei cum rinocerota moratur*²⁶

Paulus, quia sacri verbi pabula ruminare non dignatur.²⁷

V. Ascendit enim Ierosolymam cum Barnaba et Tyto conferens cum illis evangelium,²⁸

Rx Quia.

Rx 3. *Mit dem Einhorn verweilt an der Krippe Gottes*

Paulus, weil er sich nicht zu gut ist, die Nahrung des heiligen Wortes zu kauen.

V. Er reiste nämlich mit Barnabas und Titus nach Jerusalem hinauf, um ihnen [den Aposteln] das Evangelium vorzulegen,

Rx weil er.

Rx 4. *Preceptorum Dei loris*²⁹ Paulus ad arandum ligatur tanquam unicornis,

ut fidelium serviens refectioni aratrum trahat predicationis.³⁰

V. Debet quippe in spe, qui arat, arare, et, qui triturat, in spe fructus percipiendi,³¹

Rx Ut fidelium.

Rx 4. *Mit den Riemen der Gebote Gottes wird Paulus zum Pflügen eingespannt wie das Einhorn, damit er der Stärkung der Gläubigen diene und den Pflug der Predigt ziehe.*

V. Wer pflügt, soll also in Hoffnung pflügen, und wer drischt, in der Hoffnung, an der Frucht Anteil zu haben,

Rx damit er.

Rx 5. *Mater*³² *pietate*³³ Paulus ad partum ut cerva incurvatur,³⁴

quia pro nobis in Christo generandis³⁵ a summa celorum contemplatione humiliatur.³⁶

V. »Tanquam parvulis«, inquit, »in Christo lac vobis potum dedi, non escam«,³⁷

Rx Quia.

26 Hiob 39,9: »numquid volet rinoceros servire tibi aut morabitur ad praesepe tuum?«

27 Greg. M. moral. 31,3,3 Z. 3 und 31,16,30 Z. 45f. Das Wiederkäuen ist ein geläufiges Bild für die Meditation der Heiligen Schriften.

28 Gal 2,1–2: »ascendi Hierosolyma cum Barnaba adsumpto et Tito [...] et contuli cum illis evangelium quod praedico in gentibus.«

29 Hiob 39,10: »numquid alligabis rinocerota ad arandum loro tuo?« – lora praeceptorum nach Greg. M. moral. 31,4,4.

30 Greg. M. moral. 31,4,5; 31,16,31 Z. 54f.

31 1 Kor 9,10: »quoniam debet in spe, qui arat, arare, et qui triturat, in spe fructus percipiendi.«

32 Vgl. 1 Thess 2,7: »tamquam si nutrix foveat filios suos.«

33 [pietate] pietatis versehentlich in der *Cantus Database*: <cantus.uwaterloo.ca/chant/288424> (Stand: 2.12.2020).

34 Hiob 39,3: »incurvantur (*sc. cervae*) ad fetum.«

35 Anspielung auf Tit 3,5?

36 Anspielung auf 2 Kor 12,1ff.

37 1 Kor 3,2: »tamquam parvulis in Christo lac vobis potum dedi, non escam.«

Rx 5. Paulus, durch seine Zuneigung (gleichsam) eine *Mutter, krümmt sich wie eine Hirschkuh, um zu gebären,*
weil er sich, um uns in Christus hervorzubringen, von der höchsten Anschauung des Himmels zu den irdischen Belangen herabbeugt.

V »Wie den Kleinen«, sagt er, »habe ich euch in Christus Milch zu trinken gegeben, keine feste Speise«,
R weil er.

Rx 6. Beatus Paulus apostolus super omnes aquas seminavit,³⁸
quia fructuosa vite verba³⁹ cunctis populis predicavit⁴⁰
V Inmittens pedem bovis et asini⁴¹ Iudeis nimirum et gentes preceptis subdens Christi,⁴²
R Quia.

Rx 6. Der selige Apostel Paulus hat an allen Wassern ausgesät,
weil er die fruchtbaren Worte des Lebens allen Völkern verkündet hat,
V er ließ den Fuß des Rindes und des Esels im Land der Juden frei umherlaufen und unterwarf in Wahrheit auch die Heiden unter die Gebote Christi,
R weil er.

Rx 7. Saulus economos legis bona Domini sui dissipavit,⁴³
quando ecclesiam Dei devastavit,
sed a Christo corripitur,
eique seviendi inmanitas interdicitur:
V »Saule, Saule, quid me persequeris? Durum est tibi contra stimulum calcitrare!«,⁴⁴
R Eique.

Rx 7. Saulus als Verwalter des Gesetzes verschleuderte die Güter seines Herrn,
als er die Kirche Gottes verwüstete,
aber er wird von Christus gemaßregelt,
und das blinde Wüten wird ihm untersagt:
V »Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Es ist schwer für dich, wider den Stachel zu löcken!«,
R Und das blinde Wüten.

³⁸ Jes 32,20: »Beati qui seminatis super omnes aquas inmittentes pedem bovis et asini.«

³⁹ Joh 6,64.69.

⁴⁰ Paulus, der Völkerapostel (Röm 11,13: »ego sum gentium apostolus«; 1 Tim 2,7: »doctor gentium«; 2 Tim 1,11: »apostolus et magister gentium«).

⁴¹ Jes 32,20.

⁴² Vgl. Apg 9,15: »ut portet nomen meum coram gentibus«; Röm 1,5: »ad oboediendum fidei in omnibus gentibus.«

⁴³ Lk 16,1: »homo quidam erat dives, qui habebat vilicum, et hic diffamatus est apud illum quasi dissipasset bona ipsius.«

⁴⁴ Apg 9,4–5.

Rx 8. *Centum cados olei* Paulus *in penitentie quinquaginta et centum choros tritici in resurrectionis dominice transtulit octoginta⁴⁵*

W Gentibus enormitatem reatus sui denuntians⁴⁶
et Iudeis *pro lege gratiam⁴⁷* predicans

Rx In resurrectionis.

Rx 8. *Hundert Fass Öl hat Paulus in fünfzig Fass der Buße verwandelt, und hundert Sack Weizen in achtzig Sack bei der Auferstehung des Herrn,*

W den Völkern bekannte er sein großes Vergehen
und den Juden verkündete er *statt des Gesetzes die Gnade*
Rx und verwandelte.

Rx 9. *Protege nos, dextre pie fili⁴⁸* Paule superne,
et fac in celis signari cum duodenis milibus,⁴⁹ ad dextram que iudicis annumerantur.

W Inter oves detur nobis audire: »Venite!«,⁵⁰
Rx Ad dextram.

Rx 9. *Behüte uns, Paulus, heiliger Sohn der Rechten Gottes,*
und erwirke, dass wir im Himmel mit den Zwölftausend das Siegel empfangen,
welche zur Rechten des Richters zu stehen kommen.

W Möge es uns vergönnt sein, bei den Schafen (zu stehen und) zu hören: »Kommt!«,
Rx Welche zur Rechten.

Rx 10. *Doctor egregie, Paule, mores instrue et mente polum nos transferre satage,*
donec perfectum largiatur plenius evacuato, quod ex parte gemimus.⁵¹

W Ora pro nobis, sancte Paule, ut digni efficiamur regno Dei
Rx *Evacuato.*

45 Lk 16,6–7: »(Convocatis itaque singulis debitoribus domini sui dicebat primo: Quantum debes domino meo?) At ille dixit: Centum cados olei. Dixitque illi: Accipe cautionem tuam et sede cito, scribe quinquaginta. Deinde alio dixit: Tu vero quantum debes? Qui ait: Centum choros tritici. Ait illi: Accipe litteras tuas et scribe octoginta.«

46 Anspielung auf 1 Tim 1,13? Vgl. Rx 2.

47 Anspielung auf eine zentrale Aussage der paulinischen Theologie (Röm 6,14: »non enim sub lege estis, sed sub gratia«, u. ö.).

48 Vgl. Gen 35,18, wie Rx 1.

49 Offb 7,4 ff.: »et audivi numerum signatorum, centum quadraginta quatuor milia signati, ex omni tribu filiorum Israhel: ex tribu Iuda duodecim milia signati, ex tribu Gad duodecim milia [...]«.

50 Mt 25,31 ff.: »cum autem venerit Filius hominis in maiestate sua et omnes angeli cum eo, tunc sedebit super sedem maiestatis sua, et congregabuntur ante eum omnes gentes, et separabit eos ab invicem, sicut pastor segregat oves ab hedis, et statuet oves quidem a dextris suis, hedos autem a sinistris. Tunc dicet rex his, qui a dextris eius erunt: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi.«

51 *Aurea luce et decore roseo* 4 (AHMA 51 S. 217); Parallel bei Bernard. serm. de sanct. 3 S. 276,23: »veniat utique, quod perfectum est, et evacuetur, quod est ex parte« (Novum Glossarium Mediae Latinitatis s. v. »pars« S. 427,13 ff.).

Rx 10. Erhabener Lehrer, Paulus, lehre uns die Sitten
 und hilf, dass wir uns im Geist zum Himmel erheben,
 bis uns in vollem Maß die Vollkommenheit zuteil werde,
 wenn zunichte wird, was wir als unvollkommen beseufzen.

V. Bitte für uns, heiliger Paulus, auf dass wir des Reiches Gottes würdig werden,
 Rx wenn zunichte wird.

Edition der Melodien

Responsorium I

The musical notation consists of five staves of Gregorian chant. The lyrics are as follows:

Rx Ma - ne lu - pus ra - pax Sau - - - - - lus
 ra - pu - it pre-dam, qui pri - mo Christi - a - norum
 mo - li - tur ex-ter-mi-na - - - re vi - tam.
 V. Ad ve-spe-ram fi - li - us dex - te - re di - vi - dit post - modum e - scas
 do - ctri-ne. Qui pri - mo.

Responsorium II

The musical notation consists of five staves of Gregorian chant. The lyrics are as follows:

Rx In si - nu vir - gi - nis Sau - lus ut ri - no - ce - ros
 ca - pi - tur, dum per in - vi - o - la - tam De - i sa - pi - en - ti - am

Responsorium III

R. Ad pre - se - pe De - i cum ri - no - ce - ro - ta mo - ra - tur

Pau - - - lus, qui - a sa - cri ver - bi pa - - bu - la

ru - mi - na-re non de - - - di - gnatur.

V. A - scendit e - nim Ie - ro - so - ly-mam cum Bar - na - ba

et Ty - to con - ferens cum il - lis e - van - ge - li - um. Qui - a.

Responsorium IV

Rx Pre-ce - pto - rum De-i lo-ris Pau - lus ad a - ran - dum

li - ga - tur tam - quam u - ni - cornis, ut fi-de - li-um ser - vi-ens

re - fe - cti - o - ni a - ra-trum tra - hat pre - - - di -

ca - ti - o-nis.

V. De-bet quip-pe in spe, qui a - rat, a - ra-re, et, qui tri -

tu - rat, in spe fru - ctus per - ci - pi - en-di. Ut fi-d[e-li-um].

Responsorium V

Rx Ma - ter pi - e - ta - te Pau - lus ad par - tum

ut cer - va in-cur - va - tur, qui - a pro no - bis

in Chri - sto ge - ne - ran-dis a sum - ma ce - lo - rum

con - tem - pla - ti - o - ne hu - mi - li - a - tur.

8 ¶ »Tanquam par - vu-lis«, in-quit, »in Chri - sto
 lac vo - bis po-tum de-di, non es - cam.« Qui - a.

Responsorium VI

Rx Be - a - tus Pau - lus a - - - po-sto-lus su - per om - - nes
 a - - - quas se - - - mi-na - vit, qui - a fru - ctu - o - sa
 vi - te ver - ba cun - ctis po - - - pu - lis
 pre - - - di - ca - vit.

 8 ¶ In - mit - tens pe-dem bo-vis et a - si - ni Iu - de - is ni - mi - rum
 et gen - tes pre - ce - ptis sub - dens Chri - sti. Qui - a.

Responsorium VII

Rx Saulus e - co - nomos le - gis bo-na Do - mi - ni su - i dis - si - pa-vit,
 quando ec-cle-si - am De - i de - va - sta - vit, sed a Chri - sto

cor - ri - pi - tur, e - i - que se - vi - en - di in - ma - ni - tas
 in - ter - - - - di - ci - tur.
 ¶
 ¶ »Sau - le, Sau - le, quid me per - se - que - ris? Du - rum est ti - bi
 con - tra sti - mu - lum cal - ci - tra - re!« E - i - que.

Responsorium VIII

Rx. Cen - tum ca - dos o - le - i Pau - - - - lus in pe - ni - ten - ti - e
 quin - qua - gin - ta et cen - tum cho - ros tri - - ti - ci
 in re - sur - re - cti - o - nis do - - mi - ni - ce
 trans - - - - tu - lit o - cto - - gin - ta.
 ¶
 ¶ Gen - ti - bus e - nor - mi - ta - tem re - a - tus su - i de - nun - ti - ans
 et Iu - de - is pro le - ge gra - ti - am pre - di - cans. In resur - re - ct[i - o - nis].

Responsorium IX

R. Pro - te - ge nos, dex - tre pi - e fi - li Pau - le
 su - per - ne, et fac in ce - lis si - gna - ri
 (b)
 cum du - o - de - nis mi - li - bus, ad dex - tram que iu - di - cis
 (b)
 an - - - - nume - ran - tur.

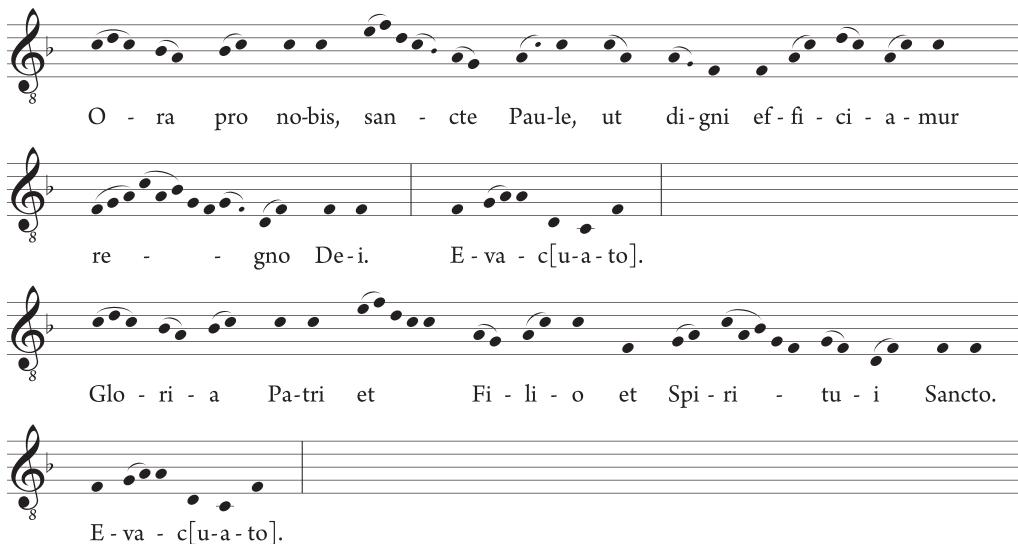
¶

V. In - ter o - ves de - tur no-bis au - di - re: »Ve - ni - te!« Ad dextram.

Responsorium X

Do - - - - ctor e - gre - gi - e, Pau - - - - le,
 mo - res in - stru - e, et men - te po - lum nos trans - fer - re
 sa - - - - ta - ge, do - nec per - fe - ctum lar - gi - a - tur ple - ni - us
 e - va - cu - a - to, quod ex par - te ge - - - -
 mi - mus.

¶



Zur Melodik der Responsorien

Die Responsorienmelodien sind stilistisch eindeutig als Gesänge des 11. oder 12. Jahrhunderts einzuordnen. Ihre Neuartigkeit sei hier kurz dargestellt.

Notenbeispiel 1 zeigt das Responsorium *Tu es vas electionis* (1. Modus), das in mehreren Quellen aus dem Hauptfest Pauli in das Bekehrungsfest übernommen wird. Übertragen wird es aus der Handschrift 29 der Universitätsbibliothek Graz (aus St. Lambrecht, 14. Jhd.). Fast alle Perioden der Melodie lassen sich in weiteren Responsorien des 1. Modus finden. Das Responsorium bedient sich aus dem typischen Melodiegut an Phrasen, die für unterschiedliche Texte adaptiert und angewendet wurden. Die Perioden werden hier mit den Etiketten der klassischen Darstellung von Walter Howard Frere markiert.⁵² (»Vgl.« weist auf eine Ähnlichkeit mit, aber keine direkte Übernahme der alten Formel hin.) Für den Vers des Responsoriums wird der übliche Tonus für den 1. Modus verwendet.

Als Notenbeispiel 2 erscheint das Responsorium *Vade Ananias* (auch 1. Modus) aus der oben erwähnten neuen Reihe des 11. Jahrhunderts, die in mehreren französischen und italienischen Quellen zu finden ist. Die Übertragung erfolgt aus der Handschrift Istanbul 42 (aus Esztergom/Gran, 14. Jhd.).

⁵² Vgl. Walter Howard Frere, *Antiphonale Sarisburicense*, London 1901–1924, Introduction, S. 17–28: »The typical responds of the first mode«.

Sowohl die Antiphonen als auch die Responsorien im neuen Zyklus des Münsteraner Antiphonars sind numerisch nach Modus geordnet. Folgerichtig wird das 1. Responsorium *Saulus nobilis genere* im 1. Modus verfasst (Notenbeispiel 3). Hier ist nichts vom »klassisch-gregorianischen« Idiom übriggeblieben. Auch der Vers ist neu komponiert.

Of

Tu es vas e - le - cti-o - - - nis, sancte Paule, a - po - - -
D7 *F2*

sto - le, predi-ca - tor ve-ri - ta - tis in u-ni - ver-so

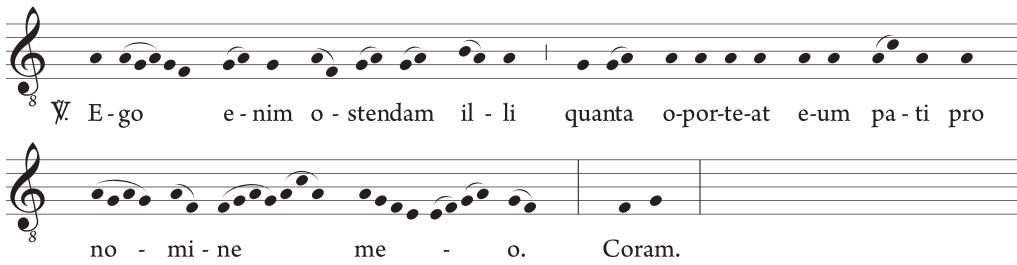
mun - do, per quem om - nes gen - tes co-gno - - -
(F1 etc.) *(cf. Δ7)*

ve - runt gra-ci - am De - i.

¶ In-ter-ce-de pro no - bis ad De - um,

qui te e - le - git. Per quem.

Notenbeispiel 1: Graz, Universitätsbibliothek, 29, fol. 259^r



Sau - lus, no - bi - lis ge - ne-re, or - tus Benyamin
de se - mi-ne, ci-vis fu-it Hiero-so-li-mi-ta-nus, ni - mis
potens et subli-mis ur - - - ba - nus.
Di - le - xit ma - li - ti - am super be-nigni-ta - tem, in - i - qui - ta - tem ma - gis
quam e - qui - ta - tem. Nimis.

Notenbeispiel 3: *Antiphonarium [...] secundum ordinem atque usum Ecclesie et diocesis Monasteriensis*, Köln: Hero Alopecius (Fuchs), 1537, fol. 283v

Schließlich sei auf das erste der zehn Responsorien aus Klosterneuburg (siehe oben) hingewiesen. Auch hier folgt die Anordnung der Tonarten der numerischen Reihenfolge der Modi. Und auch hier ist nichts vom alten Idiom übriggeblieben. Diese Responsorien gehören stilistisch zu einem großen Repertoire an Offiziumsgesängen – hauptsächlich für die Festtage von Heiligen –, die vor allem ab dem 11. Jahrhundert verfasst wurden. Auf diesem Gebiet waren Hermannus Contractus von der Reichenau (1013–1054) und Udalscalc von Augsburg (um 1150 gestorben) führende Meister.⁵³ Die wichtigsten Merkmale der neuen stilistischen Richtung haben mit einer

⁵³ Editionen: David Hiley, *Hermannus Contractus (1013–1054): Historia Sancti Wolfgangi Episcopi Ratisbonensis* (= Wissenschaftliche Abhandlungen/Musicological Studies LXV/7), Ottawa 2002; David Hiley und Walter Ber-

Betonung der Haupttöne der modalen Tonleiter zu tun. In den vier Tonarten *D*, *E*, *F* und *G* werden neben der Finalis die Unterquart, Oberquart und Oberoktave dezidiert als Gerüst und als Zieltöne hervorgehoben. Während in den Notenbeispielen 1 und 2 die obere Oktave nie erreicht wird, erklingt sie mehrmals im Notenbeispiel 3 und im ersten Responsorium aus Klosterneuburg (siehe oben). Die neuen Gesänge springen von *D* auf *a* bzw. von *a* auf *d* oder umgekehrt, und sie laufen zwischen diesen Haupttönen durch die Skala. Ferner auffällig ist die Beschränkung bei Wortendungen auf diese Haupttöne. Im ersten Responsorium aus Klosterneuburg enden alle Worte im Hauptteil (Responsum) auf *D* oder *a*. Man beachte ferner, wie zahlreiche Endungen von unten erreicht werden (also keine Kadenz), also *C-D-D* (*Mane, predam, vitam, doctrine*) oder *G-a-a* (*lupus, Saulus, Christianorum, molitur, dextere, postmodum*). Ähnlich verhalten sich die restlichen Responsorien aus Klosterneuburg, mit Hervorhebung des *A-D-a* im 2. Modus, *E-h-e* im 3., nur *H-E* im 4., *F-c-f* im 5., *C-F-a* im 6., *G-d-g* im 7., *D-G-a* im 8., *D-a-d* wieder im 9., und aller vier Haupttöne des F-Modus *C-F-c-f* im 10. Responsorium. Diese Merkmale der neueren Offiziumsgesänge sind wiederholt Gegenstand der neueren Choralforschung gewesen.⁵⁴ Das Beispiel der Responsorien von Klosterneuburg deutet darauf hin, dass neue Gesänge nicht allein für Lokalheilige, wie so oft belegt, kreiert wurden, sondern auch an anderen Festtagen des Kirchenjahrs gefunden werden können. Es wäre also ein Desiderat, auch in diese Richtung zu forschen.

Aus den obigen Erläuterungen geht klar hervor, wie vielschichtig das Repertoire der mittelalterlichen liturgischen Gesänge ist. Vor allem die Responsorien des Nachtoffiziums, die heute fast nirgendwo mehr gesungen werden, bieten eine immense, kaum überschaubare Zahl an Beispielen dafür. In den älteren Schichten der Gattung bestehen die Texte aus Bibelzitaten oder -paraphrasen. Bei den jüngeren Heiligenoffizien steht das Leben und Wirken (*Vita, Passio, Miracula*) im Zentrum der Betrachtung. Die Klosterneuburger Responsorien zum Fest Pauli Bekehrung stellen einen seltenen Fall vor: Ihre Texte beziehen sich neben Bibelworten auf die Exegese eines großen Gelehrten.

schin, *Hermannus Contractus (1013–1054): Historia sanctae Afrae martyris Augustensis* (= Wissenschaftliche Abhandlungen/Musicological Studies LXV/10), Ottawa 2004; Walter Berschin und David Hiley, *Hermannus Contractus (1013–1054): Historia Sancti Magni* (= Wissenschaftliche Abhandlungen/Musicological Studies LXV/22), Lions Bay 2013; Friedrich Dörr, Karlheinz Schlager und Theodor Wohnhaas, »Das Ulrichsoffizium des Udal-schalk von Maisach. Autor – Musikalische Gestalt – Nachdichtung«, in: *Bischof Ulrich von Augsburg 890–973. Seine Zeit – sein Leben – seine Verehrung. Festschrift aus Anlaß des tausendjährigen Jubiläums seiner Kanonisation im Jahre 993*, hrsg. von Manfred Weitlauff (= Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte e. V., Jg. 26/27, 1992–93), Weißenhorn 1993, S. 751–782.

54 Beispielsweise David Hiley, »Das Wolfgang-Offizium des Hermannus Contractus – Zum Wechselspiel von Modustheorie und Gesangspraxis in der Mitte des xi. Jahrhunderts«, in: *Die Offizien des Mittelalters. Dichtung und Musik*, hrsg. von Walter Berschin und David Hiley (= Regensburger Studien zur Musikgeschichte 1), Tutzing 1999, S. 129–142; ders., »Die Gesänge des Offiziums in Festivitate Sanctorum Septem Fratrum in der Ottobeurer Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 9921, um 1150«, in: *Artes liberales. Karlheinz Schlager zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Marcel Dobberstein (= Eichstätter Abhandlungen zur Musikwissenschaft 13), Tutzing 1998, S. 13–35; Roman Hankeln, »Zur musikstilistischen Einordnung mittelalterlicher Heiligenoffizien«, in: *Lingua mea calamus scribae. Mélanges offerts à madame Marie-Noël Colette*, hrsg. von Daniel Saulnier, Katarina Ljvljanic und Christelle Cazaux-Kowalski (= Études grégoriennes 36), Solesmes 2009, S. 147–157. Hankeln stellt zahlreiche weitere signifikante stilistische Merkmale vor.

Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass die Responsorien nicht die alleinigen Gesänge des Nachtoffiziums sind. Noch zahlreicher sind die Antiphonen, die Psalmen und Cantica. Und zum Nachtoffizium kommen die Vesper, die Laudes und weitere Gebetsstunden hinzu, alle mit Texten aus unterschiedlichen historischen und stilistischen Schichten. Ähnliches lässt sich zu den Melodien feststellen. Wenn Gregor der Große im Damenstift St. Magdalena in Klosterneuburg im späten 12. Jahrhundert in der Nacht vor dem 25. Januar zumindest geistig anwesend gewesen wäre, hätte er die gesungenen Melodien oder wenigstens einige typische Wendungen und Idiome erkannt? – ganz zu schweigen von den Formen und Texten (zum Teil seinen eigenen!) der Liturgie. Auch hier haben wir es mit mehreren historischen Schichten zu tun. Die einfachen melodischen Formeln für den Vortrag der Psalmen wären für Gregor vielleicht erkennbar gewesen. Die Antiphonen, aus dem Hauptfest des Apostels am 30. Juni entnommen, enthalten vermutlich ferne Echos der römischen Gesangspraxis des 7. Jahrhunderts. Zitate aus seinen eigenen Schriften in den neuen Responsorien hätte er nicht erwartet, und ihre Melodien hätten ihn zum Staunen gebracht – stilistisch üppig, weitschweifend, für die Liturgie unpassend. Die Jagd auf das gehörnte Tier hat in musikalisches Neuland geführt.



Abbildungen 1–5: Einhornjagd an der Südseite des Regensburger Doms⁵⁵ (vgl. auch die Folgeseiten)

⁵⁵ Bilder vom Verfasser. Vgl. Friedrich Fuchs, *Der Dom St. Peter in Regensburg*, Regensburg 2010, S. 198 mit Abb. 196; ferner Achim Hubel und Manfred Schuller, *Der Dom zu Regensburg. Fotodokumentation (= Die Kunstdenkmäler von Bayern, Neue Folge, Bd. 7,4)*, Regensburg 2012, Abb. 479, S. 304; Abb. 1094–1096, S. 365; Abb. 1105–1106, 1108, S. 368.



